

St. Thomashochschule und wirkte 1870–76 in Graz als Theologiedoz.; 1876–80 Prior in Wien, 1880–84 und 1891 Provinzial; erzb. geistl. Rat. F., besonders erfolgreich in Religionsfondsprozessen, ein ausgezeichneter Jurist und Verwalter, beriet Nuntien und christl. Sozialreformer, wie Gf. Franz Kuestein und K. v. Vogel-sang, an dessen Z. „Zins und Wucher“ er mitarbeitete. Als Ordensgeneral (1891 bis 1904), in Lyon erwählt, in Rom residierend, erließ er Rundschreiben, erneuerte die Reihe der Generalkapitel, visitierte, gründete die *Analecta O. P.*, die *Monumenta O. P. historica*, die *Bibliotheca asc. O. P.*, förderte die *leonin. Thomasausgabe* und die Studien besonders in Rom (durch Errichtung der kanonist. Fakultät), Freiburg in der Schweiz, Jerusalem. 1905–07 ap. Visitator. 1907 Tit. Erzb. von Heraklea und Nuntius in München, wirkte er ausgleichend in Modernismus-, Gewerkschafts- und Zentrumsfragen. 1915 Kardinal, Birettaufsetzung durch Kg. Ludwig III. und Pronuntius. Seit 1916 in Rom, Mitgl. kirchl. Behörden. F., ein glänzender Kanzelredner, erwarb sich große Verdienste um Selig- und Heiligsprechungen, besonders Alberts d. Großen, und als Protektor geistlicher Anstalten. 1924 Legat zur Linzer Domweihe, 1925 Großpönitentiar, 1927–33 Kanzler der Hl. Röm. Kirche.

L.: *A.Pr. vom 9. 2. 1933; R.P. vom 10. 2. und 11. 2. 1933; A. Walz, A. Kard. F., 1950; Kosch, Das kath. Deutschland; Enc. cati.*

Fruwirth Carl, Agrarwissenschaftler.

* Wien, 31. 8. 1862; † Baden b. Wien, 21. 7. 1930. Stud. in Wien an der Hochschule für Bodenkultur und an der Univ. und reiste 2 Jahre studienhalber durch Europa und Amerika. 1887 Prof. an der Höheren Landw. Lehranstalt in Mödling. 1893 Priv. Doz. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, wo er die ersten selbständigen Vorlesungen über Pflanzenzüchtung an einer österr. Hochschule hielt. 1897–1907 o. Prof. für Pflanzenbau an der landwirtschaftl. Akad. zu Hohenheim in Württemberg; 1897–1905 Doz. für Landwirtschaftslehre an der Tierärztl. Hochschule Stuttgart; 1907 Dr. agrar., Honorardoz. an der Techn. Hochschule Wien, 1910 daselbst ao., 1911 o. Prof. für Landwirtschaft. Gründer der württemberg. Saatzuchanstalt und Organisator der Pflanzenzüchtung in Württemberg; Gründer der österr. Ges. der Pflanzenzüchtung und Herausgeber der von ihm

1912 begründeten *Z. für Pflanzenzüchtung*. Grundlegende Arbeiten auf dem Gebiete der Züchtung landwirtschaftl. Kulturpflanzen unter besonderer Berücksichtigung der Vererbungsforschung. Dr. agrar. h. c. Hohenheim 1922 und Wien 1924, Mitgl. der schwed. Akad., der landw. Akad. in Florenz etc.

W.: *Landwirtschaftl. Pflanzenzüchtung und ihre Heimstätten in Österr.*, 1896; *Anbau der Hülsenfrüchte*, 1898; *Die Züchtung der landwirtschaftl. Kulturpflanzen*, 5 Bde., 1901–12, 6. Aufl. 1922 ff., etc.

L.: *M.Pr. vom 23. 7. 1930; Z. für Pflanzenzüchtung*, 1922; *Der Züchter*, 1930; *Wr. landw. Ztg.*, 1930; *Die Landwirtschaft*, 1930; *Bl. für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung*, 1930; *Pflanzenbau*, 1930; *Österr. Z. für Vermessungswesen*, 1931; *Techn. Hochschule Wien*, 1930/31; *Geschichte der Techn. Hochschule Wien; Wer ist's?*

Fruwirt Ferdinand sen., Fabrikant.

* Wien, 5. 10. 1812; † Wien, 1. 3. 1867. Sohn des Hofbüchsenmachers und Gewehrfabrikanten Johann F. (1766–1825), Vater des Folgenden; 1834 Meister, übernahm er 1836 nach dem Tode der Mutter die Unternehmen in Wr. Neustadt, Neunkirchen, Freiland, St. Ägyd und war bald als Erzeuger exakter Waffen weit bekannt. Belieferte die Armee und gestaltete deren alte Gewehre um (Augustinsches Zündschloß). Vermählt mit Karoline Fischer, aus der alten Industriellenfamilie Fischer (von Ankern, s. d.).

L.: *Österr. Schmiedeztg.*, H. 2, 1949, H. 1, 2, 5, 6, 1950.

Fruwirt Ferdinand jun., Industrieller.

* Wien, 16. 12. 1841; † Wien, 8. 6. 1892. Übernahm 1867 die Gewehrfabrik und die Hammerwerke seines Vaters Ferdinand F. (s. d.) in Freiland (N.Ö.) in hartem Konkurrenzkampf gegen Werndl (s. d.) in Steyr. Der Übergang vom Vorderlader zum Hinterlader zwang zur Umstellung des Betriebes, bei der ihn sein Schwager Demeter Diamantidi unterstützte. F., der Repetiergewehre erzeugte, veräußerte 1872 seinen Besitz an die österr. Waffenfabriksges., von der er ihn später wieder zurückkaufte. Er verpachtete dann abermals an die St. Ägyder und Kinderberger Gewerkschaft. Diese baute eine Wagenachsenfabrik, welche F. 1885 wieder übernahm.

L.: *Österr. Schmiedeztg.*, H. 6, 1850; *Slokar; St. v. Keßß und W. Blumenbach, Systemat. Darstellung der neuesten Fortschritte in den Gewerben und Manufakturen*, 1829; *Größind. Österr.*

Frydmann-Prawy Marcell von, Publizist und Advokat. * Jasio (Galizien), 24. 5. 1847; † Wien, 13. 11. 1906. Stud. an der Univ. Wien Jus und war Liebingschüler